

ZUKUNFTSVISIONEN



Imposanter Blick aus etwa 20 Metern Höhe in die Produktionshalle.



Massige Riesen aus Stahl: Folge 11 der SZ-Wirtschaftsserie „Zukunftsvisionen“ wirft einmal einen Blick hinter die Kulissen des Unternehmens Rothenpieler im Industriepark Wittgenstein in Schameder. Fotos: vg



Die Unternehmensgruppe setzt auf neueste Technologie.



Stefan und Christoph Rothenpieler (v. l.) im Gespräch.

Ein Koloss öffnet seine Pforten

SCHAMEDER Folge 11 der SZ-Wirtschaftsserie „Zukunftsvisionen“ schaut heute einmal hinter die Fassaden des eindrucksvollen Unternehmens Rothenpieler

Christoph und Stefan Rothenpieler bieten in der Siegener Zeitung einen spannenden Einblick in ihren Firmenalltag.

■ Bereits von Weitem fällt der imposante Gebäude-Koloss ins Auge und strahlt in hellem Blau und mit markanter Form weit über den Industriepark Wittgenstein hinaus. Was aber befindet sich nur hinter diesen gewaltigen Mauern nahe der Kreisstraße 45 in Schameder? Und welche Unternehmensphilosophie bestimmt den geschäftlichen Alltag?

Diesen und weiteren Fragen geht jetzt die Folge 11 der SZ-Wirtschaftsserie „Zukunftsvisionen“ einmal genauer auf den Grund. Dabei bieten Christoph und Stefan Rothenpieler von der Siegerländer Unternehmensgruppe Rothenpieler unseren Lesern gerne einmal einen Blick hinter die Kulissen ihres Betriebes.

Als Christoph Rothenpieler die Türen zur Produktionshalle öffnet, wird gleich das Ausmaß des gewaltigen Innenraums deutlich: „Diese Halle ist etwa 22 Meter hoch und 120 Meter lang“, erklärt der Unternehmer, der den Betrieb gemeinsam mit Bruder Stefan seit vielen Jahren führt. „Den besten Überblick aber hat man von der Decke aus.“ Wenig später fährt Mitarbeiter Peter Möbes mit einer Gelenkarm-Arbeitsbühne vor. Mithilfe eines schmalen Joysticks auf einem Steuerpult manövriert er die schwenkbare Bühne des Gefährts schließlich Meter für Meter in die Höhe. Von Augenblick zu Augenblick spannt sich der gewaltige Maschinenpark der Unternehmensgruppe dem Blick des Betrachters auf eindrucksvolle Weise aus. Bald sind die Mitarbeiter auf dem Hallenboden nur noch in Däumlingsgröße er-

kennbar. Weit darüber, nahe der Hallendecke, blitzen im hellen Licht der Scheinwerfer tonnenschwere Kräne, während in der Tiefe die gewaltigen Sieben-Achsen-CNC-Bohr- und Fräswerke und die vielachsigen CNC-Vertikal-Drehmaschinen emsig ihren Dienst verrichten. Die Halle ist weiterhin angefüllt mit frisch angefertigten Produktionsstücken: Meterhohe Kolosse aus Stahl säumen den Boden und überall leuchtet und blitzen die präzise hergestellten Schwergewichte.

Gerade schwenkt Peter Möbes die Arbeitsbühne über eine Karusselldrehmaschine und steuert sie präzise über die üb-

ausgestellten, meterhohen Werkstücken aus edelstem Metall. „Die Voraussetzungen hier in Schameder waren für uns von Anfang an einfach ideal“, fügt Bruder Stefan hinzu. „Bevor wir uns hier niederließen, haben wir uns natürlich auch eine Reihe anderer Industriegebiete angeschaut, unter anderem auch den Industriepark Weidenhausen, Haiger-Burbach oder Wenden.“ Letztlich sei die Wahl für Schameder äußerst leicht gefallen. „Von den geologischen Voraussetzungen her ist das Gelände hier für unsere Großmaschinen nahezu perfekt. Außerdem verliefen die Vorgespräche mit Landrat Paul Breuer

uns allerdings eine noch höhere Nachfrage versprochen.“ – „Das stimmt“, fügt Christoph Rothenpieler hinzu. „Unsere Unternehmensgruppe besitzt ja insgesamt fünf Produktionsstandorte mit mehr als 200 Mitarbeitern. Der flächenmäßig größte Standort befindet sich hier in Schameder. Aber leider fehlen uns immer noch die nötigen Fachkräfte.“ Daher wolle man künftig noch mehr an die Öffentlichkeit gehen. „Ich denke, dass viele Menschen in der Region noch immer nicht wissen, was wir hier in Schameder wirklich produzieren.“

In erster Linie verstehe sich die Rothenpieler Unternehmensgruppe ganz deutlich als Partner für den energetischen Anlagenbau und sei bestrebt, in diesem Bereich neue Perspektiven zu eröffnen. „So bearbeiten wir seit über 40 Jahren Kernkomponenten für thermische Strömungsmaschinen, zum Beispiel für Gas- und Dampfturbinen, sowie spezielle Anlagenteile für Windkraftanlagen und für die Nukleartechnik“, erklärt Christoph Rothenpieler. Ein weiterer Kompetenzbereich liege in der Bearbeitung und Veredelung von Antriebskomponenten für Großfahrzeuge. „Das umfasst sowohl Einzelteile als auch Kleinserien.“

Seit man den Betrieb Mitte der 90er Jahre aus väterlicher Hand übernahm, habe man kontinuierlich alles daran gesetzt, sich auf den energetischen Maschinen- und Anlagenbau zu konzentrieren. „Es ging uns dabei nie um schnelle Erträge“, betont Christoph Rothenpieler. „Wir haben uns bestimmte persönliche Ziele gesetzt, denen wir einfach immer gefolgt sind. Vielleicht liegt darin auch ein bisschen das Geheimnis unseres Erfolges.“

„Und jetzt gilt es, umso mehr, unseren Maschinenpark noch mehr mit Leben zu füllen“, verrät Stefan Rothenpieler. „Wir suchen daher gute Zerspanungs- und Werkzeugmechaniker, CNC-Programmierer und Fertigungsmeister.“

Gegenwärtig sei man wiederum zu recht stolz auf einen hochtechnisierten Maschinenpark in Schameder mit derzeit vier Großmaschinen. „Und Anfang April wird unsere fünfte Großmaschine zum Einsatz kommen“, so Christoph Rothenpieler. In diesem Zusammenhang wolle man auch Auszubildende der Lehrwerkstatt im Bildungszentrum Wittgenstein aus Bad Berleburg zu einer Führung einladen. „Damit die jungen Menschen sich einmal an Ort und Stelle ein Bild davon machen können, was hier in unserem Standort in Wittgenstein alles geleistet wird.“

Die hier gefertigten Produkte könnten beispielsweise im Einzelfall ein Gewicht von bis zu 150 Tonnen aufweisen. „Das verlangt natürlich in jeder Hinsicht nach einer besonderen Sorgfalt und einem guten Fachwissen“, so Stefan Sonneborn. Im Vergleich zu den Produktionsstandorten Burbach und Wilsdorf sei der Standort Schameder daher auch in der Fläche um ein Vielfaches größer. Wenn in ein paar Wochen die fünfte Großmaschine zum Einsatz komme, hoffe man, weitere Produktionskräfte gewonnen zu haben.

Was weiterhin für den Standort Wittgenstein spreche? „Neben den wirtschaftlichen Vorteilen, spricht für die Region Wittgenstein, dass sich hier in vielen Bereichen etwas tut“, sagt Christoph Rothenpieler. Wittgenstein habe vor allem auch von kulturellen und touristischen Gesichtspunkten her einige Höhepunkte zu bieten, was sich nicht zuletzt auch auf die heimische Industrie positiv auswirke.

Ausführliche Informationen zum Unternehmen Rothenpieler gibt es in diesem Zusammenhang auch im Internet unter: www.rothenpieler-gruppe.de. Weitere Fotos aus dem Betrieb und ausgewählte Werkstücke werden ab kommender Woche in den Räumen der Volksbank Wittgenstein an der Bad Berleburger Poststraße ausgestellt.

ANZEIGE

Wir in Wittgenstein

Volksbank Wittgenstein eG

Poststraße 30a • 57319 Bad Berleburg • www.volksbank-wittgenstein.de

rigen Werkzeugmaschinen hinweg. Das Auge hat die 3600 Quadratmeter Produktionsfläche und ihren technischen Raffinesse kaum in ihrer Fülle erfassen können, da senkt sich die Arbeitsbühne auch schon wieder auf festen Untergrund herab.

Es verwunderte im Hinblick auf diese Eindrücke wohl kaum, weshalb man in diesen Produktionsstandort bereits um die 20 Mill. Euro investiert habe, sagt Christoph Rothenpieler und führt dann vorbei an den

und dem damaligen Zweckverbandsvorsitzenden, Bernd Fuhrmann, äußerst unbürokratisch. Und deshalb war der Kaufvertrag auch innerhalb von sechs Wochen abgeschlossen.“ – „Ja, ich denke, das ist absoluter Rekord“, fügt Christoph Rothenpieler lächelnd hinzu.

Was die beiden Geschäftsführer weiterhin am Standort Wittgenstein reizt habe? „Das hohe Fachkräftepotential“, antwortet Stefan Rothenpieler. „Wir haben



Hier entstehen Gehäuse für Gas- und Dampfturbinen.



Mit dem Hubwagen lässt sich ein eindrucksvolles Bild vor Ort gewinnen.



120 Meter lang und bis zu 22 Meter hoch ist die Halle in Schameder.



Auch eine moderne Karusselldrehmaschine kommt hier zum Einsatz.



Rothenpieler fertigt vorwiegend für den energetischen Anlagenbau.